

PRESSESPIEGEL

Dezember



Unser Herz schlägt anders.
Unser Herz schlägt stark.
Wir haben ein Eulenhertz ❤️

Expertise des Ex-Trainers

HANDBALL: Seine Zweitligapremiere feierte Theo Straub beim Sieg der Eulen gegen den HC Elbflorenz Dresden. Ein früherer Trainer hatte den 19-Jährigen empfohlen.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Als Mats Grupe in der 41. Minute einen Wurf der Sachsen parierte, war Theo Straub schon auf dem Weg nach vorn. Der erst 19 Jahre alte Flügelflitzer er auf der rechten Außenbahn war völlig alleine, aber sein langjähriger Wegbegleiter Grupe, der einst mit ihm in der Jugend bei der TSG Weinheim gespielt hatte, übersah seinen Teamkollegen und warf stattdessen den Ball zu Mex Raguse, der zum 19:21 verkürzte. Straub wirkte verärgert, denn es hätte sein zweiter Treffer in der laufenden Partie sein können. „Ich war in einer so einer günstigen Position, die ich gerne genutzt hätte“, erklärt er nach der Begegnung.

Aber der Linkshänder, seit September auch Student im Fach Sportwissenschaften an der Universität Heidelberg, beruhigte sich schnell wieder. Knapp sieben Minuten nach seiner Einwechslung erzielte der Blondschopf von der rechten Außenbahn zum 9:12 (22.) seinen ersten Zweitligatreffer vor heimischer Kulisse. Fast 30 Minuten stand der 19-Jährige erstmals in einem Heimspiel auf der Platte. „Ich genieße jede Minute. Es macht Spaß hier zu spielen“, so Straub. „Für mich ist das die perfekte Option, Erfahrung in der Zweiten Liga zu sammeln und so viel Spielzeit wie möglich zu bekommen. Das will ich nutzen, nachdem das Fenster für mich so weit aufgegangen ist“, sagt Straub.

Dabei war er im Sommer noch fest bei den Junglöwen für die Dritte Liga eingeplant gewesen. Nach dem verletzungsbedingten Ausfall von Pascal Durak, der sich in der Vorbereitung eine Schulterblessur zuzogen hatte, mussten die Eulen handeln. Da kam Michel Abt, Cheftrainer der vergangenen Saison, wieder ins Spiel. „Da ha-



Neuzugang: Youngster Theo Straub in Aktion gegen Dresden. FOTO: MORAY

ben wir uns auch mit ihm wegen der Personalie abgesprochen“, bestätigt Eulen-Geschäftsführerin Lisa Heßler. Der Pädagoge kenne Straub aus seiner Zeit bei den Junglöwen.

„Es ging dann alles sehr schnell, innerhalb von wenigen Tagen war ich bei den Eulen“, erzählt Straub, der von diesen Plänen erstmals von sei-

nem Jugendkoordinator Daniel Haase erfahren hatte. Einen Schritt, den er gerne auf sich genommen habe. „Es ist manchmal schon sehr stressig. Da gehe ich am Morgen um 8 Uhr aus dem Haus und komme erst gegen 22 Uhr zurück“, erklärt Straub, der noch bei seinen Eltern in Weinheim lebt. Seine Stationen sind mehrmals in der

Woche, Ludwigshafen, Heidelberg und Kronau. Meist ist es das Vormittagstraining in Ludwigshafen, dann kommt das Studium in Heidelberg, ehe es noch zum Training zu den Junglöwen nach Kronau geht. „Es macht trotz dem Spaß, denn ich weiß, wofür ich das tue“, meint Straub mit Blick auf die acht „Handballeinheiten“ in der Woche. Sein Ziel ist klar: „Ich kann mir schon vorstellen länger bei den Eulen zu bleiben.“ Er weiß um seine Möglichkeiten und schätzt auch das Miteinander mit Alexander Falk, seinem Kollegen auf der rechten Außenbahn. „Die Art, wie er spielt, ist schon cool. Er ist immer locker drauf. Von ihm kann ich noch einiges lernen.“ Und da der 26-Jährige etwas angeschlagen ist, bekam Straub diesmal etwas mehr Spielzeit.

Mit vier Jahren hat der heute 1,94 Meter große Straub beim TV Großsachsen mit dem Handball begonnen, bei der TSG 1862 Weinheim in der D-Jugend schon mit Mats Grupe und dessen Bruder Magnus zusammengespielt. Als C-Jugendlicher wechselte er zu den Rhein-Neckar Löwen, mit denen er 2022 Deutscher A-Jugendmeister geworden war.

Am Mittwochabend war der rheinland-pfälzische Minister des Innern und für Sport Michael Ebling unter den 1505 Zuschauern und unterstützte die Präventivkampagne „Rote Linie gegen häusliche Gewalt“ der Eulen. Aber auch Nationalspieler Juri Knorr und Philipp Ahoansou (beide Rhein-Neckar Löwen) waren im Publikum.

Am kommenden Sonntag (18:30 Uhr, Kreissporthalle Lübbecke) sind die Eulen wieder gefordert. Diesmal bei GWD Minden, dem Absteiger aus der Bundesliga, der derzeit nicht über den 14. Platz hinauskommt. Dort wollen die Eulen erneut einen Anlauf für eine kleine Siegesserie nehmen.

Rheinpfalz
01.12.

Rote Linie gezogen

Friesenheimer Eulen setzen mit Aktionstag Zeichen gegen Gewalt an Frauen



Umgeben von Polizeibeamten: Innenminister Michael Ebling (SPD) im Foyer der Eberthalle.

FOTO: MORAY

VON VOLKER ENDRES

Zum Heimspiel der Eulen gegen Elbflorenz Dresden (31:29) strahlte die Eberthalle in einer ungewohnten Farbe. Orange ist das Signal für den Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Dabei greift der Aktionstag der Eulen noch weiter.

„Ich finde es gut, dass die Eulen zusätzliche Themen in die Halle holen“, lobte Innenminister Michael Ebling (SPD). Wie schon beim „Tag der Vielfalt“ im Februar war der Landespolitiker in der Halle zu Gast und unterstützte durch seine Anwesenheit die gemeinsame Aktion von Sportorganisation und Polizei. Die hatten sich vor rund zwei Jahren zur Initiative „Wir gemeinsam für LU!“ zusammengeschlossen. „Wir wollen dabei unsere Reichweite nutzen“, erklärte Eulen-Projektleiterin Julia Ost. Gemeinsam habe man sich auf das Thema „Gewalt im häuslichen Umfeld“ geeinigt.

„Das betrifft zwar hauptsächlich Frauen, aber eben nicht nur“, erklärte Martin Baumann, Leiter von Kooperationspartner Polizeiinspektion II. „Alle paar Minuten kommt es im häuslichen Umfeld zu einer Gewalttat. Die

Opfer seien in der Hauptsache Frauen (70 Prozent) und Kinder. Aber auch Männer können davon betroffen sein. „Das Dunkelfeld bei diesem Delikt ist enorm groß“, so der Kriminalhauptkommissar. Auch deshalb freute er sich über den Aktionstag und die Unterstützung des Innenministers. „Wir wollen auf das Thema aufmerksam machen und den Betroffenen aufzeigen, wo sie Hilfe erhalten können.“

2400 Fälle im Vorjahr

Beim Frauenhaus zum Beispiel, dem Kriseninterventionsteam oder dem Kinderinterventionsteam, dem Verein Wildwasser, der Initiative „Contra häusliche Gewalt“ und der Hilfsorganisation Solwodi, die vor allem Frauen mit Migrationshintergrund Hilfe anbietet. Ein Unterschied war dabei am Informationsstand kaum auszumachen. Gut so: „Wir wollen als Team auftreten“, so Baumann.

Die Spieler der Eulen teilten das Engagement und kamen mit einer symbolischen „Roten Linie gegen Gewalt“ aufs Feld, denn „Gewalt in einer Beziehung ist eine rote Linie, die nie überschritten werden darf“, betonten die Kooperationspartner.

Die Zahlen sehen leider anders aus: „In Deutschland wird jede dritte Frau in ihrem Leben Opfer körperlicher, psychischer oder auch sexualisierter Gewalt“, erklärte Baumann. Im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Rheinpfalz sind die Zahlen im vergangenen Jahr auf rund 2400 Fälle angestiegen. Umso wichtiger ist es, dass diese Opfer wissen, wo sie Hilfe erhalten. „Das Thema ist für uns sehr wichtig und mit einem Aktionstag allein ist es natürlich nicht getan“, sagte Ost am Mittwochabend.

Die Eulen zeigen in den kommenden Wochen mit einer Plakatkampagne im öffentlichen Personennahverkehr Flagge. Verlinkt ist auf diesen Werbetafeln jeweils ein QR-Code, mit dem Opfer direkt auf der Seite eines Hilfsangebotes landen. Innenminister Ebling erhofft sich steigende Zahlen bei den Anzeigen. „Nur wenn die Vorfälle angezeigt werden, kann unsere Polizei auch tätig werden.“

Und die Ludwigschafener Sozialdezernentin Beate Steeg (SPD) ergänzte: „Wir brauchen solche Aktionen. Die Farbe Orange hat eine weltweite Bedeutung.“ Manchmal auch die einer roten Linie, die niemals überschritten werden sollte.

Bilder zum Spiel

03.12. vs. Minden



Rheinpfalz
04.12.

RNF
04.12.

Wenn der Wurm drin ist

HANDBALL: Eulen Ludwigshafen verlieren nach guter erster Halbzeit bei GWD Minden

VON STEFAN NAUMER

LÜBBECKE. Die Eulen Ludwigshafen hätten ihre Auswärtspartie bei GWD Minden nicht verlieren müssen. Über weite Strecken führte die Mannschaft von Johannes Wohlrab die Partie beim zuletzt recht erfolglosen Bundesliga-Absteiger.

Am Ende drehten die aggressiveren Gastgeber das Spiel mit 31:29 (14:16) verdient zu ihren Gunsten und die Eulen kassierten die achte Saisonniederlage.

Der sieben Mal (15 Versuche) erfolgreiche Torjäger Mex Raguse ärgerte sich zu Recht über das schwache Auftreten nach der Pause. „Nach guten ersten 30 Minuten war im zweiten Abschnitt der Wurm drin. Minden wurde in der Endphase mit der Halle im Rücken immer stärker, während wir zu viele Chancen liegen ließen“, erklärte der Halblinke.

Die Hausherrn gingen nach 37 Minuten das erste Mal in Führung. Zuvor hatten die Eulen, die wieder auf ihren zuletzt erkrankten Kapitän Max Haider zurückgreifen konnten, die Begegnung gut im Griff. Die 6-0-Deckung stand sicher und auch im Angriff fanden die Eulen Ludwigshafen im Abschluss Lösungen. Eigentlich gut für die Moral sollte der 16:14 Halbzeittreffer sein, den Kreisläufer Tom Bergner mit dem Pausenpfeiff einnetzte.

Ab der 50. Minute (25:25) drehten die von dem überragenden Mohamed Darmoul (neun Tore bei zehn Versuchen) angeführten Mindener die Partie. Auch die Eisenacher Leihgabe Nicolas Heitkamp imponierte beim erstem Auftritt für GWD. Mit vier Toren in Folge (29:25) hatten die Gastgeber das Spiel endgültig übernommen. Die

Eulen übertrafen sich auch im Auslassen von besten Torchancen. Haider, Schaller, Meyer-Siebert und Klein vergaben in aussichtsreichen Positionen.

Mit Yahaf Shamir (zehn Paraden) hatte Minden jetzt auch den besseren Torwart zwischen den Pfosten. Mehr als zwei Tore kamen die Ludwigshafener vor 1234 lautstarken Zuschauern in der Lübecker Kreisporthalle nicht mehr heran. Es war deutlich zu spüren, dass Minden in der entscheidenden Phase wesentlich mehr Aufwand für das Erfolgserlebnis betrieb.

„Es gibt keine Ausreden für diese unnötige Niederlage. Wir waren gut im Spiel und verwerfen einfach zu viele Bälle. Das hat Minden einfach

besser gemacht“, erklärte der sechsfache Torschütze Tim Schaller.

Auch Rückraumspieler Jannek Klein, bei dem Licht und Schatten wechselten, fand klare Worte: „Wir sind selbst schuld an der Niederlage. Wir machen mit unseren Fehlern Minden stark. Auch kommen wir nicht ins Tempospiel. Die Konstanz hat leider mal wieder gefehlt. So hätte das Spiel nicht ausgehen müssen“, sagte der enttäuschte Klein.

Die Mannschaft hat nun eine Woche Zeit, die Niederlage zu verarbeiten. Im zweitletzten Heimspiel des Jahres kommt am Sonntag (17 Uhr) der Dessau-Roßlauer HV 06 in die Friedrich-Ebert-Halle.



Michael Schulz tankt sich durch, die Eulen kommen zu spät. FOTO: IMAGO/EIBNER



Mo, 04.12.2023, 09:57 Uhr / 04:21

Tag des Ehrenamtes – Wie die Eulen Ludwigshafen von 40 Ehrenamtlichen unterstützt werden

In Deutschland gibt es über 90.000 Sportvereine. Rund 8,6 Millionen Menschen engagieren sich ehrenamtlich im Sport und sind damit eine immens wichtige Stütze.

Eine Stütze, die beim Blick von Außen kaum wahrgenommen wird. So auch bei den Eulen Ludwigshafen- Insgesamt werden im Laufe einer Saison knapp 40 ehrenamtliche Helfer eingesetzt-unter anderem zum Aufbau der Einlaufteule- Christian Hasert ist einer von Ihnen.

Rheinpfalz
08.12.

Rheinpfalz
09.12.

Fans und Spieler der Eulen sammeln Lebensmittel für die Tafel

Der Eulen-Club 100, der die Mannschaft des Handball-Zweit-Bundesligisten in vielfältiger Weise unterstützt, engagiert sich auch auf sozialem Sektor. Am Dienstag, 12. Dezember, wird der Eulen-Club an einem Stand der Ludwigshafener Tafel im Globus-Einkaufsmarkt in der Oderstraße in Oggersheim vertreten sein. Dieter Mayer, Christian Hasert und Angelika Bischof vom Vorstand sowie Rechtsaußen Alexander Falk werden ab 14.30 Uhr Lebensmittelpenden für die Tafel entgegennehmen. Eulen-Eigengewächs Falk bedankt sich gerne auch mit einem Autogramm, wie es in einer Mitteilung heißt. Im Lauf des Nachmittags stoßen mit Tim Schaller und Kian Schwarzer zwei weitere Eulen-Spieler dazu. Sie werden einige Einkaufswagen mit Lebensmitteln für die Tafel bestücken. Der Eulen-Club 100 begleicht die Rechnung. Beim Weihnachtsheimspiel am 26. Dezember (18.30 Uhr) gegen SG BBM Bietigheim ist der Club 100 „Sponsor of the day“ und wird im Vorfeld der Partie zwei VIP-Karten online verlosen, erklärt Dieter Mayer. An den Eingängen sollen an diesem zweiten Weihnachtsfeiertag an alle Fans süße Überraschungen verteilt werden. „Wir wollen die Tafel außerdem mit zehn Freikarten und einer Weihnachtsspende unterstützen, die in der Halbzeit des Bietigheim-Spiels übergeben werden wird“, kündigt Mayer an. [rhp/mix]

Eulen auf Achterbahnfahrt

HANDBALL: Rechtsaußen Alexander Falk über die wechselhaften Auftritte des Teams – Das Ziel bleibt

VON UDO SCHÖPPER

LUDWIGSHAFEN. Die Vorrunde in der Zweiten Handball-Bundesliga ist auf der Zielgeraden. Noch zwei Spiele, dann endet für die Eulen Ludwigshafen ein extrem wechselhafter Abschnitt.

Die Eulen liegen vor dem Heimspiel morgen (17 Uhr) gegen den Dessau-Roßlauer HV 06 auf dem zehnten Platz, mit einem negativen Punktekonto von 14:16 Zählern. Es hätte durchaus ein bisschen mehr sein können. Das Ziel war ja, sich im oberen Drittel einzurichten. Die einzige Konstante seit Anfang September ist die fehlende Konstanz. Die Eulen waren auf Achterbahnfahrt.

Jüngstes Beispiel: Das Spiel beim Bundesliga-Absteiger GWD Minden, als nach einer ordentlichen Leistung vor der Pause in den zweiten 30 Minuten nicht mehr viel ging und am Ende eine 29:31-Niederlage stand – und das bei einem Gegner, der zunächst total verunsichert war. „Da müssen wir auf jeden Fall mit einer höheren Führung in die Pause gehen. Das haben wir verpasst. Dann haben wir fünf, sechs Minuten drin, in denen es überhaupt nicht lief“, erklärte Rechtsaußen Alexander Falk.



Alexander Falk in der Partie gegen TuS Vinnhorst.

FOTO: MORAY

Falk, seit den Minis im Verein, seit 2016 im Bundesliga-Kader, hat schon einiges erlebt bei den Eulen. Er weiß, die Situation einzuschätzen. „Wir sind nicht zufrieden, wie es im Moment läuft. Wir haben eine Serie mit Spielen, die wir gewinnen, dann aber auch eine Serie mit Spielen, die wir

verlieren und bei denen wir auch nicht gut spielen. Das müssen wir schleunigst abstellen. Wir sind eine gute Mannschaft, haben einen guten Trainer. Wir müssen unsere Fähigkeiten einfach auf die Platte bringen“, erläutert er. Die schlechten Phasen im Spiel abzustellen, das sieht Falk als

vorrangig an. Diese fünf, sechs Minuten – sie sind für ihn ein fataler Mix aus mangelhaftem Wurfverhalten sowie Unkonzentriertheiten in der Abwehr. „Und dann kommt so ein 0:3-, 0:4-Lauf zustande“, betonte Falk, der seit vielen Jahren mit Pascal Durak das Tandem auf dem rechten Flügel bildet. Weil Routinier Durak wegen einer Schulteroperation noch sehr lange ausfällt, wurde Falk in Theo Straub ein Juniorpartner von den Junglöwen zur Seite gestellt.

Das Ziel oberes Tabellendrittel haben die Eulen nach Darstellung von Alexander Falk noch nicht aus den Augen verloren. „Die Liga ist so ausgeglichen, da kann so viel passieren“, meinte der Rechtsaußen. Seine zwischenzeitlichen Knieprobleme hat er auskuriiert, die Bänderdehnung behindert ihn nicht mehr.

Zurück in die Erfolgsspur – das ist die Losung. Mit dem Dessau-Roßlauer HV 06 kommt morgen eine Mannschaft in die Friedrich-Ebert-Halle, die sich die Hinrunde ganz anders vorgestellt hat. Im Frühsommer verpasste das Team ganz knapp den Aufstieg, musste dem ThSV Eisenach den Vorrang lassen, nun steht die Mannschaft auf dem 16. Tabellenplatz. Noch ein Beleg zum Thema enge Leistungsdichte in der Liga.

Die Eulen Ludwigshafen möchten am 10.12 den vierten Heimsieg in Folge feiern

10.12.2023 | Handball

Die Eulen Ludwigshafen hatten in der letzten Saison 2022/23 das Heimspiel am letzten Spieltag gegen Dessau mit 29:32 Toren zu Hause verloren.

Ludwigshafen. Die Handballer der Eulen Ludwigshafen erwarten am zweiten Adventssonntag, 10. Dezember um 17 Uhr, den Dessau-Roßlauer HV 06 zum nächsten Heimspiel in der Friedrich-Ebert-Halle in Ludwigshafen. Beim letzten Heimspiel Ende November gegen den HC Elbflorenz 2006 gab es wieder einen Handballkrimi mit einem 31:29-Heimsieg für die Eulen Ludwigshafen.

Das Eulen-Team lag lange zurück und drehte erst zu Mitte der zweiten Halbzeit das Spiel. Für die Eulen Ludwigshafen war dies der dritte Heimsieg in Folge, vielleicht gelingt den Eulen gegen die Gäste aus Dessau, der Partnerstadt von Ludwigshafen, der vierte Heimerfolg nacheinander.

Das letzte Spiel haben die Eulen Ludwigshafen auswärts bei GWD Minden mit 31:29 verloren, zur Halbzeit führten die Eulen noch mit 16:14 Toren. Die Eulen liegen in der Tabelle der 2. Handball-Bundesliga nach dem 15. Spieltag mit 14:16 Punkten auf dem elften Tabellenrang, die Gäste aus Dessau sind mit 9:21 Zählern nur auf dem 16. Tabellenplatz und kämpfen zurzeit gegen den Abstieg.

Die Eulen Ludwigshafen hatten in der letzten Saison 2022/23 das Heimspiel am letzten Spieltag gegen Dessau mit 29:32 Toren zu Hause verloren.

Weitere Informationen über die Eulen Ludwigshafen gibt es unter www.eulen-ludwigshafen.de.

Text Michael Sonnack



Das Eulen-Team jubelt zusammen im Spielerkreis (Foto Michael Sonnack)



Das Eulen-Team jubelt zusammen im Spielerkreis (Foto Michael Sonnack)

Rheinpfalz
10.12.

Bilder zum Spiel

10.12. vs. Dessau





Ein wichtiger Treffer: Max Haider erzielt das Tor zum 27:24 für die Eulen Ludwigshafen.

FOTO: MORAY

Eulen ziehen es durch

HANDBALL: Im vorletzten Hinrundenspiel gab es gestern gegen den Dessau-Roßlauer HV 06 einen 35:32-Sieg. Nach ausgeglichenem Beginn setzten sich die Gastgeber ab. Das hatte einen Grund.

VON UDO SCHÖPPER

LUDWIGSHAFEN. Nach 16 Minuten nahm Eulen-Trainer Johannes Wohlrab einen Torhüter-Tausch vor. Er holte Mats Grube vom Feld und brachte Ziga Urbic. Dieser Wechsel fruchtete. Urbic kam bis zur Pause auf eine Quote von über 37 Prozent gehaltenerer Bälle. So konnten sich seine Vorderleute absetzen. Als Urbic kam, stand es 9:9, in den letzten Minuten vor der Pause gelang es den Eulen, sich auf drei Tore abzusetzen. Das schönste Tor in dieser Sequenz: Marc-Robin Eisel tankte sich von der Mitte Richtung halbrechts durch, schien zu werfen, aber im letzten Moment spielte er Tom Bergner am Kreis an, der – völlig frei – das 12:11 markierte.

Die Eulen waren vor 1582 Zuschauern auf Kurs. Und sie starteten auch nach der Pause konzentriert. Sie mussten noch einmal kurz durchatmen, als die Gäste aus der Ludwigshafener Partnerstadt in der 40. Minute den 23:23-Ausgleich warfen. Vorausgegangen war eine Zwei-Minuten-Strafe für Mex Raguse, im Anschluss scheiterten Kasper Manfeldt Hansen und Kapitän Max Haider frei vom Kreis. Haider machte es kurz darauf

besser, und als der überragende Mex Raguse das 25:23 erzielte, waren die Eulen wieder in der Spur. Torhüter Ziga Urbic war genau dann wieder da, als er gebraucht wurde. Er kam auf elf Paraden. „Wir sind im Kopf cool geblieben. Unser Ziel vor dem Spiel waren zwei Punkte, das haben wir geschafft“, resümierte der Torhüter, der ganz bescheiden betonte: „Ich sage immer so: einmal der eine, einmal der andere. Wir sind zu zweit hier, wir unterstützen einander. Ich habe gut gehalten, ich bin zufrieden.“ Und fast schon typisch für diese Spielzeit: Der Torhüter, der eingewechselt wurde, war der bessere Mann ...

In der 56. Minute betrug der Vorsprung der Eulen gar sechs Tore. Den Treffer zum 33:27 erzielte Tim Schaller, der als Linksaußen bis auf wenige Minuten durchspielte. Sein Partner Kian Schwarzer fehlte wegen einer Außenbandverletzung. Als Schaller umknickte, wurde er von Gianluca Herbel vom HLZ Friesenheim-Hochdorf vertreten, der auch gleich ein Tor warf. Schaller trug sich neunmal in die Torschützenliste ein. „Dessau ist stärker, als es der Tabellenplatz sagt“, betonte Schaller.

Sein Trainer Johannes Wohlrab lob-

te nach dem Spiel seine „Saarland-Connection“. „Ich habe ja einige Spieler aus dem Saarland, ich kann bringen, wen ich will, es klappert, auch wenn ich sie nicht immer verstehe“, sagte Wohlrab scherzhaft, froh, dass seine Mannschaft die personell geschwächten Gäste nicht unterschätzte. „Es war ein verdienter Sieg, auch wenn wir ein paar Bälle zu viel liegen haben lassen und ein paar technische Fehler zu viel gemacht haben. Wir waren dem Gegner in Sachen Siegeswille, Emotionalität und Leidenschaft, natürlich getragen durch unsere Fans, überlegen. Das ist etwas, was wir auswärts noch nicht so hinkommen.“

Die Eulen spielen nun am nächsten Samstag zunächst beim HC Coburg, dann geht es am 23. Dezember zum TuS Vinnhorst.

Die ostdeutsche Trainerlegende Uwe Jungandreas, von 1997 bis 2010 beim 1. SV Concordia Delitzsch, von 2013 bis 2014 ein Jahr beim SC Magdeburg, erkannte den Sieg der Eulen an. „Für uns ist es keine einfache Situation, wir haben zehn Feldspieler, keinen eratzmäßigen Kreisläufer. Dafür haben wir es ordentlich gemacht, wir haben lange dagegehalten.“

Rheinpfalz
11.12.

Ein Kreis schließt sich

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen haben gegen den Dessau-Rosslauer HV 06 vor heimischer Kulisse nachgelegt. Einige wichtige Akteure fehlen, neue Kräfte springen in die Bresche und ein ehemaliger Eulenspieler schaut auf der Tribüne zu.

VON STEFAN NAUMER

LUDWIGSHAFEN. Der Besuch des aus Freiburg angereisten Pascal Bühler zum gestrigen Heimspiel gegen den Dessau-Rosslauer HV 06 hatte sich gelohnt. Der langjährige Spielmacher der Eulen Ludwigshafen erlebte zusammen mit den 1581 Zuschauern einen verdienten 35:32 (17:14)-Heimerfolg.

Irgendwie schloss sich der Kreis für den in Ludwigshafen immer noch sehr beliebten Pascal Bühler. Am 7. Juni 2023 hatte das Eulen Handball-Kapitel nach sechs Jahren mit dem 29:32 verlorenen Heimspiel gegen den Dessau-Rosslauer HV 06 geendet. Ausgerechnet gegen das Team, das seine Nachfolger am Sonntagabend über weite Strecken gut im Griff hatten. „Es war ein hartes Stück Arbeit für uns. Dessau steht zwar aktuell in der Tabelle recht weit hinten, bringt aber viel Qualität auf die Platte. Am Ende mussten wir uns auch bei unserem Torwart Ziga Urbic bedanken, der in der entscheidenden Phase wichtige Bälle parierte“, sagte Schaller.

Ersatz als Aktivposten

Der Linksaußen gehörte gestern zu den Aktivposten in der Mannschaft von Johannes Wohlrab. Neun Tore, davon drei verwandelte Siebenmeter, waren mal wieder eine gute Quote für

den gebürtigen Saarländer. Ein zehnter Treffer kurz vor Schluss sollte ihm nicht mehr gelingen. Da scheiterte der Rechtshänder freistehend an Dessaus Torwart Janik Platzwald.

Schaller spielte fast komplett durch, weil sein Pendant Kian Schwarzer aufgrund einer Außenbandverletzung kurzfristig ausgefallen war. Am Samstag in Coburg will Schwarzer jedoch wieder mit von der Partie sein. Einen Kurzeinsatz gegen den Dessau-Rosslauer HV 06 erhielt HLZ-Nachwuchsspieler Gianluca Herbel. Mit seinem ersten Abschluss in der Eberthalle erzielte der 21-Jährige gleich seinen ersten Treffer in der Zweiten Bundesliga. Wahrscheinlich ein tolles Gefühl für den Linksaußen-Back-up...

Zurück zum Heimatverein

Dieses Gefühl kannte der Schwarzwälder Pascal Bühler zur Genüge. Aus beruflichen und privaten Gründen war der Allrounder im vergangenen Jahre zu seinem Heimatverein SG Köndringen-Teningen zurückgekehrt. Zusammen mit seinem Bruder und Cousin spielt Pascal jetzt in der Oberliga Baden-Württemberg. Beim torreichen 44:32 seiner neuen, alten Mannschaft am Samstag gegen Herberberg erzielte der Spielmacher fünf Treffer. „Die Eulen hätten sogar noch höher gegen Dessau gewinnen können. Die Chance waren auf jeden Fall

gegeben. Insgesamt haben es die Jungs jedoch gut gemacht und gewinnen hoffentlich jetzt auch öfters mal auswärts“, wird Bühler den weiteren Saisonverlauf genau aus der Ferne verfolgen.

Keine Einsatzminuten mehr in dieser Runde wird höchstwahrscheinlich Pascal Durak bekommen. Der 31-jährige Rechtsaußen zog sich in der Vorbereitung eine schwere Schulterverletzung zu und leidet seit dieser Zeit von außen mit.

Operation nötig

Nachdem die Verletzung nicht erfolgreich konservativ behandelt werden konnte, musste sich der 2015 aus Leutertshausen gekommene Durak am zehnten November einer Operation unterziehen. „Heute bin ich das erste Mal wieder in der Halle. Ich leide immer mit, weil ich selbst nicht eingreifen kann. Und jetzt mit der Armschlinge fällt mir gerade alles noch viel schwerer“, sagte Durak.

Der mit Alexander Falk Dienst älteste Eulen Spieler, dessen Vertrag zum Saisonende ausläuft, hegt insgeheim noch einen Wunsch. „Ich wünsche mir, mich sportlich von den Eulen Fans zu verabschieden. Ich habe in den Jahren hier immer alles gegeben und würde gerne noch eine weitere Saison für diesen tollen Verein spielen“, hofft Durak auf sein Comeback.



Ein Aktivposten: Tim Schaller erzielte am Sonntag neun Tore für die Eulen Ludwigshafen.

FOTO: MORAY

Eulen-Profis decken der Tafel den Tisch

Lebensmittelpendenzaktion des Eulen-Clubs 100 im Oggersheimer Globus-Markt

Schwerstarbeit war am Dienstagabend für die Fahrer der Tafel angesagt, die den Globus-Markt in Oggersheim ansteuerten: Die Körbe mit Lebensmittelpendenz waren reich und schwer gefüllt. Dazu nicht unwesentlich beigetragen haben die Eulen-Profis Alexander Falk, Tim Schaller und Kian Schwarzer.



Tafel-Einkauf (v.l.): Alexander Falk, Tim Schaller, Stephanie Zimmer, Kian Schwarzer, Juergen Hundemer, Dieter Mayer und Christian Hasert. FOTO: ZIK

Das Handballer-Trio hatte drei Einkaufswagen mit Lebensmitteln hoch und prall beladen, die Rechnung von 502,36 Euro zahlte der Eulen-Club 100. „Unsere Philosophie ist es, die Bundesliga-Mannschaft zu unterstützen. Eine zweite Komponente ist, auf sozialen Feld zu helfen“, erklärte Dieter Mayer, der Vorsitzende des Eulen-Clubs 100. Der Club warb bei Globus-Kunden um gut haltbare Lebensmittelpendenz für die Tafel. Am zweiten Weihnachtsfeiertag wird der von Marianne Christian Hasert und Angelika Bischof geführte Förderclub der Tafel den Betrag aus der Spendenkasse überreichen.

Begeistert vom Engagement der Eulen zeigte sich Juergen Hundemer,

seit 2008 Vorsitzender der Tafel: „Für mich gehören die Eulen auch wegen ihres sozialen Engagements, das sie leben, zu den Aushängeschildern der Stadt.“ Eine tolle Sache, dass die Eulen mit der Idee auf uns zukommen“, sagte auch Tafel-Koordinatorin Stephanie Zimmer.

Hundemer sieht die Tafel Ludwigshafen, die 150 freiwillige Helfer hat, vor immer größeren Herausforderungen. „Wir versorgen 2500 Menschen,

darunter 900 Kinder. 500 sind in diesem Jahr neu dazu gekommen“, erklärt Hundemer. „2500 – das ist sehr viel“, zeigte sich Handballer Tim Schaller überrascht von der Not der Menschen. „Es ist super, dass sich der Eulen-Club so für die Tafel engagiert“, sagte Alex Falk, der mit seinen Kollegen bei Globus-Kunden um Spenden für die Tafel warb. „Wenn wir als Spieler so helfen können, dann tun wir das gerne“, sagte Kian Schwarzer. jkk

Rheinpfalz
11.12.

Rheinpfalz
13.12.

Viel Applaus für „Ein bisschen Frieden“

Amnesty-Gruppe Ludwigshafen feiert 75. Geburtstag der Erklärung der Menschenrechte

Als Züleyha Macar sicher und mit klarer Stimme das Lied „Ein bisschen Frieden“ sang, war der Applaus stürmisch. Die 50 Zuhörer im Saal waren derart begeistert vom Vortrag des elfjährigen Mädchens, als hätte Nicole persönlich ihren Grand-Prix-Siegertitel – wie der Eurovision Song Contest – einst hieß – aus dem Jahr 1982 gesungen.



Mit Violine: die 15-Jährige Büsra Deger. FOTO: PTR

Der Kulturverein Fontäne hatte am Sonntagabend zum sechsten Mal zum „Tag der Menschenrechte“ eingeladen – zum zweiten Mal mit der Gruppe Ludwigshafen Amnesty-international (AI) veranstaltet, die im September 2022 gegründet wurde. In diesem Jahr bedeutete das auch, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte 75 Jahre alt geworden ist. Sechs AI-Mitglieder hielten Referate, erläuterten einige der 30 Artikel, die am 10. Dezember 1948 von den Vereinten Nationen beschlossen worden sind. Auch konnten sich die Zuhörer ein Bild machen von den schwierigen Bedingungen, unter denen seinerzeit über Menschenrechte diskutiert wurde. „Manche Länder hatten damals noch Kolonien“, unterstrich etwa Barbara Kohlstruck, AI-Mitglied der Gruppe Ludwigshafen.

Weitere Wortbeiträge kamen von Christiane Ohlinger-Kirsch, Claudia Lenz, Gabriele Rennelsen und Fazli Değirmenci: Alle gehören zu der erst im vergangenen Jahr gegründeten Gruppe der weltweit größten Nichtregierungsorganisation (NGO) im Bereich der Menschenrechte. Bei der Versammlung am Sonntagabend war die befreundete AI-Gruppe aus Schifflersdorf, die es seit rund 40 Jahren gibt, durch Hans Weiland vertreten.

Die Veranstaltung war nicht nur musikalisch beendet, sondern ebenso eingeleitet worden: Die 15 Jahre alte Büsra Deger spielte auf der Violine, passend zum Abend, durch die Christiane Ludwig führte, die Europahymne. Die Instrumentalfassung des

Hauptthemas von Beethovens Neunter Sinfonie (Ode an die Freude) ist eines der offiziellen Symbole der Europäischen Union.

Wie bei Fontäne-Veranstaltungen in der Wredestraße üblich, wurden alle Anwesenden anschließend zu Gedankenaustausch und Gaumenschmaus mit herzhaften und süßen Teilchen „aus eigener Zubereitung“ sowie zu Tee und Kaffee eingeladen. Es war genug für alle aufgetischt, obwohl die Veranstalter mit deutlich weniger Gästen gerechnet hatten.

Aktuell arbeitet die AI-Gruppe Ludwigshafen am Thema Menschenrechtsbildung an Schulen und der städtischen Volkshochschule. Ebenso stellen sich Amnesty-Mitglieder bei größeren öffentlichen Veranstaltungen wie der Mai-Kundgebung der Gewerkschaften vor. Die Gruppe Ludwigshafen bemüht sich um neue Mitglieder und startet auch in diesem Jahr einen Briefmarathon, auch online. Dabei können Opfer von Menschenrechtsverletzungen unterstützt werden und, wie am Sonntag an Beispielen veranschaulicht wurde, sogar Menschenleben gerettet werden. jpk

AM NETZ
info@amnesty-ludwigshafen.de

Bilder zum Spiel

16.12. vs. Coburg



Wieder nichts

HANDBALL: Die Eulen Ludwigshafen können auswärts „den Bock nicht umstoßen“ – auch in Coburg nicht.

VON MATTHIAS MÜLLER

COBURG. „Wir wollen auswärts endlich wieder punkten“, hatte Johannes Wohlrab, Trainer von Zweitligist Eulen Ludwigshafen, vor dem Spiel beim Tabellenvierten HSC 2000 Coburg als Ziel ausgegeben. Auch Kapitän Maximilian Haider wollte in der Fremde „den Bock umstoßen“. Nach den Siegen in Nettelstedt im September und Mitte November in Dormagen klappte es beim 37:31 (20:17) in Coburg aber nicht mit dem dritten Auswärtssieg der Saison.

Der siebenfache Torschütze Mex Raguse war nach dem Spiel sehr enttäuscht und kann sich die Auswärtsschwäche („Das ist ein Phänomen“) seiner Mannschaft nicht wirklich erklären. „In erster Linie waren wir in der Abwehr zu harmlos, kommen nicht in die Stoppfouls“, fand der Halblinke der Ludwigshafener. „Und im Angriff verwerfen wir zu viele Bälle, ich persönlich auch neun oder zehn.“ Mit der Kombination dieser beiden Punkte könne man in Coburg nicht bestehen. „Du musst die Dinger reinmachen“, sagte er.

Dabei konnte man lange das Gefühl haben, dass den Eulen nicht viel fehlte, um aus Bayern doch was Zählbares mitzunehmen. Bis zum 9:9 durch den Treffer von Alexander Falk ins leere

Tor (13.) war die Partie völlig offen. Die Eulen schafften es aber zu keiner Zeit, auch mal in Führung zu gehen. Raguse knallte da im Gegenstoß einen Wurf nur an den Pfosten. Und Coburgs Trainer Jan Gorr wechselte Torwart Fabian Apfel ein, der den Eulen mit insgesamt zehn Paraden auch ein Stück weit den Zahn zog.

Zur Pause waren die Gastgeber mit drei Toren (20:17) vorne, die Eulen ließen sich aber weiter nicht komplett abschütteln. Aber die Hypothek durch die Roten Karten gegen Tom Bergner (30.) und gegen Julius Meyer-Siebert (45., dritte Zeitstrafe) spielten den Coburgern in die Karten. Vor allem HSC-Urgestein und Rechtsaußen Florian Billek lief zu großer Form auf, traf sogar mehrmals aus dem Rückraum und hatte am Ende zehn Tore (inklusive drei verwandelter Strafwürfe) auf dem Konto. Das HSC-Team zog schnell auf 21:17 (33.) davon und ließ die Eulen nicht mehr richtig ins Spiel. „Die haben sehr sehr gut im Angriff gespielt, immer die richtige Entscheidung getroffen, wo der Ball hinhin muss. Wir waren in der Abwehr im Endeffekt immer einen halben Schritt zu spät“, sagte Eulen-Coach Wohlrab in seinem Fazit, der bezüglich der Zeitstrafen (8:5 gegen die Eulen) aber nicht immer mit der Linie der Schiedsrichter einverstanden war.

Rheinpfalz
17.12.

Der kühle Klare mit dem heißen Herzen

LEUTE IN LU: Karsten Knäuper betreibt in Bad Dürkheim die Marketingagentur „Mittendrin“. Er ist im Eulen-Medienteam aktiv und in Sachen PR für den FC Arminia am Ball. Jetzt ist sein Buch auf dem Markt. Titel: „Ich habe immer noch Puls oder meine ganz persönlichen Geschichten und Erlebnisse als Eule“.

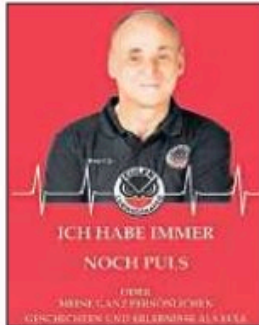
VON HORST KONZOK

Dass Karsten Knäuper, ein Nordlicht durch und durch, in Osnabrück geboren, jemals in der Pfalz vor Anker gehen würde, hat er nicht mal im Traum erahnt. Während seiner Lehrjahre als Versicherungskaufmann in Köln (1987 bis 1990) entflammte seine Begeisterung fürs Eishockey und die Haie. Von klein auf aber ist er Fan des VfL Osnabrück, an der Bremer Brücke fußballerisch sozialisiert von seinem Opa Edu Sausmikat, einer VfL-Ikone. Dass sein Herzensverein zur Fahrstuhlmannschaft mutierte, konnte Knäupers Liebe bis heute nicht erschüttern. Im Oktober 1997 wurde er Fan-Beauftragter des VfL, war dann auch Marketingmacher. In diesen Zeiten schrieb er seine ersten Artikel für die Stadionzeitung des VfL, lieferte Spielberichte, führte Interviews.

Aus beruflichen Gründen verschlug es Knäuper 2005 nach Worms, der Liebe wegen zog es ihn 2010 nach Bad Dürkheim. Seitdem gibt es „Mittendrin“, die Marketingagentur, die PR-Arbeit anbietet, Homepages einrichtet, Werbeanzeigen gestaltet und Social-Media-Seiten betreut.

Erfahrungsschatz gefragt

So arbeitete Knäuper mit Begeisterung 2008/09 für den damaligen Regionalligisten FSV Oggersheim. Sein Erfahrungsschatz aus Osnabrücker Zeiten war gefragt, geschätzt vor allem auch beim damaligen Trainer Sascha Koch. Am Ende aber stand die Insolvenz des FSV, der Traum vom großen Fußball in Ludwigshafen war geplatzt. Dem Fußball in der Stadt aber blieb Knäuper verbunden, seit 2016 ist er Pressesprecher des FC Arminia,



Die Titelseite des Buchs von Karsten Knäuper. FOTO: PRIVAT

macht PR und die Stadionzeitung, überträgt via Youtube Top-Spiele des Oberligisten live.

2019 dann der erste Kontakt mit den Eulen – es wird ein nachhaltiger. Knäuper unterstützt den damaligen Handball-Bundesligisten bei der Öffentlichkeitsarbeit, betreute die Pressevertreter bei Heimspielen, machte den Live-Ticker. Knäuper war schnell Feuer und Flamme für die Eulen. Der Liebe zum Schreiben ließ Knäuper seit 2020 freien Lauf. Seine „Gedanken zum Spiel“ waren in Fan-Kreisen, bei Spielern, Sponsoren und ganz besonders bei Trainer Ben Mutschke schnell ein Geheimtipp und rasch ganz weit ob in der Lesergunst.

„Du solltest ein Buch schreiben, ich würde es mir sogar kaufen. Den Satz hörte ich öfter“, schildert Knäuper, wie aus einem Gedanken ein Plan wurde. 14 Monate hat Knäuper an sei-



Karsten Knäuper (links) in der Eberthalle im Gespräch mit Innenminister Michael Ebling (SPD). FOTO: HARRY REIS



Karsten Knäuper als Live-Reporter auf der Tribüne der Eberthalle mit dem Handball-Experten Thorsten Laubscher. FOTO: HARRY REIS

nem Buch „Ich habe noch Puls ...“ gearbeitet. Es ist ein sehr persönliches Werk, eines Fans für Fans und über Fans. Auf 180 Seiten sind die ersten beiden bewegten und bewegenden Jahre Knäupers bei und für die Eulen festgehalten. Er kam nach dem „Wunder von Ludwigshafen 2.0“ und blieb auch nach dem schmerzhaften Abstieg aus der Bundesliga 2021.

Wenn sich Knäuper, der kühle Klare mit dem heißen Herzen, Hobby-Schreiber nennt, dann stellt der Formulierungskünstler sein Licht allzu sehr unter den Scheffel. In den letzten zwei Jahren hat Knäuper bei den Eulen als Live-TV-Reporter der Heimspiele für Sport bei „Deutschland.TV“ neue Seiten aufgeschlagen. Seit Saisonbeginn überträgt Dyn live.

Live-Reporter Knäuper und Co-Kommentator Thorsten Laubscher, eine Eulen-Ikone, streichen Bestnoten ein. „Wir sind Amateure, versuchen aber so professionell wie möglich zu arbeiten“, betont Knäuper, der mit Laubscher den verbalen Doppelpass zu spielen versteht. Bemerkenswert inhaltsreich und witzig sind Knäupers Live-TV-Interviews – sei es mit dem Mann des Abends, mit Trainern wie Bob Hanning oder speziellen Gästen wie den rheinland-pfälzischen Ministern Michael Ebling und Alexander Schweitzer (beide SPD).

Podcasts sind seit eineinhalb Jahren neu in Knäupers Werkzeugkasten. Da gibt es den Sport-Talk „Falsche Neun, schnelle Mitte und gefährliches Halbwissen“ und das Format „Halbzeitwortsch und Kaltgetränk“. Dass ein Nordlicht einen solchen Titel erfindet, spricht für seine Integration in der Pfalz. Prominente Interviewgäste wie Markus Merk oder Klaus Schlappner belegen die Akzeptanz.

Rheinpfalz
22.12.

Bilder zum Spiel

23.12. vs. Vinnhorst



Rheinpfalz
24.12.

Speyerer Kurier
26.12.

EULEN LUDWIGSHAFEN

Lange gezittert

HANNOVER. Im ersten Rückrunden-Duell beim Aufsteiger TuS Vinnhorst siegte Handball-Zweitligist Eulen Ludwigshafen mit 29:26 (17:15). Mit 12 Paraden und zwei gehaltenen Siebenmeter hatte Torhüter Žiga Urbič wesentlichen Anteil am Erfolg. Danach sah es nach den ersten Minuten der zweiten Hälfte nicht aus, trotz Pausenführung gerieten die Eulen mit 20:19 Toren ins Hintertreffen. Kapitän Max Haider gelang in Überzahl ein Doppelschlag zum 20:21.

Ohne den verletzten Mihailo Ilic sowie die erkrankten Alexander Falk und Kaspar Manfeldt-Hansen kamen die Eulen gut in die Partie und zogen auch in den ersten 12 Minuten auf 8:5 davon. Die Niedersachsen schafften jedoch den Ausgleich zum 9:9 (16.) und blieben auf Augenhöhe.

Auch 120 Sekunden vor Abpfiff wurde es nochmal eng, als Vinnhorst nach Fünf-Tore-Rückstand (23:28) auf 26:28 herankam. Doch Jannek Klein donnerte den Ball per Freiwurf 59 Sekunden vor dem Ende über die Mauer in den Winkel zum Endstand. [wjj]

Das Weihnachtsspiel der Eulen Ludwigshafen am 26.12.

26.12.2023 | Handball

Gegenspieler ist das Top-Team Bietigheim

Ludwigshafen. Die Handballer der Eulen Ludwigshafen sind erfolgreich in die Rückrunde gestartet. Beim Tabellenvorletzten TuS Vinnhorst holten die Ludwigshafener am Samstagabend mit einem hart erkämpften 29:26 (Halbzeit 17:15) ihren dritten Auswärtssieg in dieser Saison.

Mann des Abends war Eulen-Torwart Žiga Urbič, der nach 16 Minuten ins Tor rückt und 14 Paraden zeigte, davon zehn nach der Pause. Zwei Siebenmeter wehrte Urbič ab, den ersten von Maurice Lungela bei 19:16-Führung in der 34. Minute, den zweiten grandios samt Nachschuss von Fran Mileta vier Minuten vor Schluss bei eigener 28:23-Führung. Žiga Urbič darf sich über eine Traumquote von 43,75 % gehaltener Bälle freuen.

Lob für Theo Straub

Drei Lücken im Kader der Eulen: Mihailo Ilic fehlt verletzt, Alexander Falk und Kasper Manfeldt Hansen müssen erkrankt passen. Das heißt am Kreis teilen sich die gut aufgelegten Max Haider und Tom Bergner den Job, auf Rechtsaußen startet Theo Straub. Und der macht's gleich richtig gut. In der 11. Minute trifft der 19-jährige zur 7:4-Führung des Gastes, eine Minute später ganz cool mit elegantem Heber zum 8:5. „Das habe ich in der Jugend öfter probiert“, verrät die Löwen-Leihgabe den Kunstwurf lächelnd. Dann wird Straub allerdings völlig frei vom Rückraum übersehen.

Ähnlich geht's Kian Schwarzer, dem fast komplett vergessenen Linksaußen. Seine Siebenmeterchance nutzt er. Für Tim Schaller ist es ein merkwürdiger Arbeitstag. Er kommt nach dem Seitenwechsel, quitiert sofort eine Zeitstrafe und vergibt zwei Minuten vor Schluss gegen den früheren Eulen-Schlussmann Stefan Hanemann. Der hat nach 16 Minuten mit zwei Paraden erstmal fertig, löst Thomas Langerud Kristoffersen, der nur drei Würfe abwehrt, dann wieder ab und hat in diesen zwölf Minuten insgesamt vier Paraden, dabei neben der gegen Schaller zwei tolle gegen Mex Raguse und Max Haider.



Mex Raguse war mit sieben Toren erfolgreichster Eulen-Werfer in Vinnhorst (Foto Michael Sonnack)



Eulen-Torwart Žiga Urbič war mit 14 Paraden der Mann des Abends beim Auswärtssieg (Foto Michael Sonnack)

Bilder zum Spiel

26.12. vs. Bietigheim



Eine schöne Bescherung

HANDBALL: Die Eulen Ludwigschafen verlieren ihr letztes Spiel des Jahres gegen die SG BBM Bietigheim deutlich mit 29:36. Die Gastgeber sind dem Aufstiegsaspiranten in der mit 2350 Zuschauern ausverkauften Friedrich-Ebert-Halle klar unterlegen.

VON UDO SCHÖPFER

LUDWIGSHAFEN. Nein, das war so am zweiten Weihnachtsfeiertag nicht gedacht. Bietigheim schien genau zur rechten Zeit zu kommen. Der Tabellenzweite verlor am Samstag zu Hause gegen Eintracht Hagen mit 33:36 und musste die Tabellenführung an den 1. VfL Potsdam abgeben. Und die Eulen? Die Eulen fuhren (endlich) mit 29:26 den dritten Auswärtssieg der Saison ein, bei TuS Vinnhorst.

Hier Auftrieb, da Enttäuschung – davon war gestern nichts mehr zu sehen. Die SG BBM Bietigheim zeigte sich prächtig erholt von der Heimniederlage. Die Mannschaft von Zweitliga-Startrainer Iker Romero spielte im Angriff sehr variabel, schnell, fand immer wieder den Weg durch die Abwehr. Die Eulen gerieten durch eine indiskutable Angriffsleistung entscheidend ins Hintertreffen und konnten Bietigheim dann in der Abwehr kein Paroli mehr bieten. Nach dem 3:5 durch Maximilian Haider dauerte es sechs Minuten, ehe die Eulen wieder zum Zug kamen, durch ein Tor von Jannek Klein. Da stand es bereits 4:8. Die Anzahl der technischen Fehler bei den Gastgebern war einfach zu hoch, das Spiel der Eulen war überhastet, zu ausrechenbar, zu schludrig. Die Eulen leisteten sich Fehler, die auf Zweitliga-Niveau einfach nicht passieren dürfen. Da nutzte es auch nichts, dass Torhüter Ziga Urbic, der nach 15 Minuten Mats Grube ablöste, bis zur Pause ansprechend hielt. 12:19 stand es nach 30 Minuten, das war sehr deutlich, das war eine Ansage.

Die Bietigheimer ließen in der zweiten Halbzeit keine Aufholjagd der Eulen zu. Sie spielten die Partie konzentriert und selbstbewusst zu Ende. Sie gaben sich keine Blöße und fanden weiterhin Lücken. Die Eulen konnten die Gäste nicht gefährden, näher als auf sechs Tore kamen sie



Tom Bergner erzielte bei vier Versuchen vier Tore für die Eulen.

FOTO: MORAY

nicht heran. Das lag ein wenig auch an der einen oder anderen unglücklichen Zeitstrafe, die den Rhythmus unterbrach.

„Zunächst einmal: Es war eine Wahnsinnskulisse. Es war toll, hier spielen zu dürfen. Wir waren nicht griffig genug. Wir haben zu viele Zweikämpfe in der Abwehr verloren. Wir haben das Spiel in der Abwehr verloren. 29 Tore zu Hause, damit kann man auch mal ein Spiel gewinnen“, sagte Kreisläufer Tom Bergner, einer der besseren Spieler bei den Gastgebern. Natürlich: Die Eulen wollten, sie probierten alles, aber gestern reichte das einfach nicht, um Bie-

tigheim zu stoppen. Stark bei den Gästen: die rechte Seite mit dem früheren Eulen-Spieler Dominik Claus und Dauerbrenner Christian Schäfer auf der Außenposition. Schäfer warf neun Tore. „Es war nicht so leicht, wie das Ergebnis vielleicht vermuten lässt. Wir haben sehr diszipliniert gespielt“, erklärte Claus. „Wir haben uns über die Niederlage gegen Hagen sehr geärgert. Unsere Fans haben uns sehr gepusht.“ Die stimmungsgewaltige Fanschar aus Bietigheim feierte ihre Mannschaft ausgelassen.

Das Auf und Ab bei den Eulen ging also weiter. „Wir hatten uns das komplett anders vorgestellt. Wir waren

vor dieser Kulisse bis in die Haarspitzen motiviert. Bietigheim hat das heute super gemacht“, sagte Kapitän Maximilian Haider. Mex Raguse war mit sieben Toren der erfolgreichste Eulen-Torschütze. Trainer Johannes Wohlrab sah gute 15 Minuten, danach einen Einbruch. „Da geben wir das Spiel aus der Hand. Bietigheim hat konstant gespielt. Wir konnten nicht mithalten“, betonte Wohlrab.

Nun ist erst einmal Pause, nach der Europameisterschaft geht es weiter – mit dem Spiel beim Tabellenletzten EHV Aue am 9. Februar. Am 12. Januar bittet Trainer Johannes Wohlrab wieder zum Training.

Rheinpfalz
27.12.

Eulen-Fans in Bestform, Wohlrab-Team nicht

HANDBALL: An der Stimmung liegt es diesmal nicht. Die Eulen-Fans sind so laut wie noch nie. Erstmals in der laufenden Zweitliga-Saison ist die Eberthalle mit 2350 Zuschauern ausverkauft. Beim Gang in die Halle bekommt ein Spieler Gänsehaut. Und bietet bei seiner Rückkehr eine starke Leistung. Trotz einer klaren Niederlage sorgen die Eulen auch für zufriedene Gesichter.

VON JOCHEN WILLNER

LUDWIGSHAFEN. Da strahlte er, als er nach der kurzen Ansprache seines Trainers Iker Romero wieder in die Eberthalle zurückkam: Sein einjähriger Sohn Finn kam ihm entgegen, wollte auf den Arm seines Vaters und drückte ihm ein Bussi auf die Wange. Dominik Claus war zu diesem Zeitpunkt von seiner Familie, seinen Freunden und einstigen Weggefährten umgeben. Der 26-Jährige kehrte mit der SG BBM Bietigheim am zweiten Weihnachtsfeiertag in die Pfalz zurück und hatte wesentlichen Anteil daran, dass die Fans der Schwaben nach 60 Minuten ihre Mannschaft lange feiern durften.

Der Tabellenzweite aus Bietigheim, der Stadt des aus Ludwigshafen stammenden Oberbürgermeisters Jürgen Kessing, dominierte die Partie in der Eberthalle und feierte einen ungefährdeten 36:29 (19:12)-Erfolg in der Fremde. Damit bleibt Claus, der gebürtige Waldseer, der in der Jugend für die TSG Friesenheim am Ball war, mit seinem Team auf Aufstiegskurs in Richtung Bundesliga. Claus: „Wir wollen aufsteigen, dann muss man bei den Eulen gewinnen. Uns war bewusst, dass es das schwerste Auswärtsspiel werden wird. Aber nach der Niederlage gegen Hagen wollten wir eine Reaktion zeigen.“

Der Linkshänder war der Mann der einfachen Tore, der im rechten Rückraum immer wieder ein gutes Auge für Kreisläufer Fabian Wiederstein hatte. Am Ende traf Claus fünfmal. „Ich glaube, wir haben es einfach gut

gemacht. Es fühlt sich jetzt richtig gut an, so in die EM-Pause zu gehen.“ Der Waldseer, der kurz vor dem Ende seines Lehramtsstudiums steht, machte kein Geheimnis daraus, welch ein Gänsehautgefühl ihn diesmal beschlich. „Auch wenn diesmal sehr viele Fans aus Bietigheim da waren: Die Eulen-Fans machten richtig Radau.“ Und Claus ist ein Fan seines Ex-Ver eins. „Ich war selbst sehr überrascht, wie viele Fans mich so herzlich begrüßt haben. Und dabei bin ich schon seit 2017 in Bietigheim.“ Es war für ihn das schönste Auswärtsspiel. So nahm er sich am Ende viel Zeit für die Gespräche mit seinen Freunden und wagte sich als Letzter zum Duschen. Sein Vater Rainer musste auf ihn warten – er nahm seinen Sohn mit nach Hause, nach Waldsee.

Claus ging zu einem Zeitpunkt in die Dusche, als Trainer Iker Romero, der einstige spanische Weltklasse-Handballer, mit Getränk und Pizza den Weg in Richtung Hallenfoyer suchte. Die „besonderen Tapas“ schmeckten dem Katalanen. Romero war nach der Niederlage gegen Hagen am Tag vor Heiligabend „stocksauer“ und hatte in Ludwigshafen eine Reaktion seiner Jungs erwartet. Romero: „Bis auf zehn Minuten haben wir dieses Spiel klar kontrolliert.“

Dagegen wirkte Eulen-Chefcoach Johannes Wohlrab geknickt: „Nach der ersten Viertelstunde hatten wir einen klaren Einbruch. Jeder ist mit sich selbst beschäftigt. Wir kommen in der zweiten Hälfte nicht zurück.“ Der Pädagoge hatte sich nach dem dritten Auswärtserfolg in Vinnhorst

einen anderen Jahresabschluss vorgestellt.

Ohnehin lief bei den Eulen in den ersten Monaten seiner Amtszeit nicht alles nach Plan. „Bietigheim war drei Klassen besser als wir“, sagte der frustriert wirkende Eulen-Kapitän Max Halder nach der bitteren Demontage. Die Enttäuschung war allen anzusehen. Bis auf Kreisläufer Tom Bergner blieben alle Akteure unter ihren Möglichkeiten. „Wir haben das Spiel klar in der Abwehr verloren. Wir waren nicht griffig genug“, stellte die Leihgabe des Bergischen HC fest. Zudem blieben viele Chancen ungenutzt. Die Anzahl der technischen Fehler und Fehlpässe war erneut erschreckend.

Den Eulen fehlen derzeit Leichtigkeit und Konstanz. Nur Platz elf nach den ersten beiden Partien in der Rückrunde, das ist zu wenig und dürfte durchaus Auswirkungen auf die Kaderplanung haben. Bekanntlich laufen einige Verträge aus.

Es gab am zweiten Weihnachtstag auch zufriedene Gesichter. Bei denen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Für sie hatte sich der Eulen-Club 100 wieder engagiert. In der Halbzeit des Weihnachtsspiels übergaben Vorsitzender Dieter Mayer und sein Vize Christian Hasert einen Spendenscheck in Höhe von 1500 Euro der Tafel Ludwigshafen. Stephanie Zimmer und Manfred Böser bedankten sich für die Spende. „Es gibt sehr viele Probleme. Weihnachten hilft ... Im Moment sind wir gut bestückt“, sagte Manfred Böser. „Die Unterstützung der Eulen war sehr wichtig. Wir hoffen auf weitere Aktionen.“



Der Bietigheimer Dominik Claus (Mitte, gegen Tom Bergner, links, und Mex Raguse) fuhr nach dem Spiel in der Eberthalle nicht mit der Mannschaft zurück. Sein Vater nahm ihn mit nach Waldsee. FOTO: MORAY

Rheinpfalz
28.12.

Rückblick 2023: Was den Sport bewegt hat

Wenn die Konstanz fehlt

Nicht nur das Leben ist manchmal ein stetiges Auf und Ab. Auch der Sport kennt solche Geschichten. Die Eulen Ludwigshafen und der FC Arminia Ludwigshafen haben da so ihre Erfahrungen. Andere Vereine üben sich derweil im Verzicht.

VON MAREK NEMOMUCKÝ
UND MAREK SCHWÖBEL

LUDWIGSHAFEN. Die Eule ist ein eher scheues Tier. Sie gilt als weise und steht in einigen Kulturen für positive Eigenschaften. Also eher ein ruhiger Zeitgenosse. Im Handball steht das Tier für die Eulen Ludwigshafen, die mit 2023 dagegen ein eher turbulentes Jahr hinter sich gebracht haben. Die Rückkudren-Talfahrt in der Zweiten Liga, die nicht ganz geräuschlose Trennung vom erfolgreichen Trainer Michel Abt und die Ankunft seines Nachfolgers Johannes Wohlrab zeigen, was in diesem Jahr das große Problem der Eulen war: die Konstanz. Denn auch unter dem neuen Übungsleiter wechselten sich Licht und Schatten ab, folgten auf optimistisch stimmende Auftritte gegen vermeintliche Aufstiegs-kandidaten niederschmetternde Leistungen gegen Mannschaften aus der unteren Tabellenregion. Verletzungsbedingte Ausfälle taten ihr Übriges dazu, dass die Friesenheimer im Tabellenmittelfeld stehen. Daher wäre es wohl ein Anliegen der treuen Eulenanhänger, die immer zahlreich zu den Partien in der Ludwigshafener Eberthalle pilgern, dass die Mannschaft sich findet und dem Abstiegs-kampf in der Zweiten Bundesliga möglichst fernbleibt.

Wenn es um fehlende Konstanz geht, ist der nächste Kandidat – wenn auch in einer anderen Sportart – nicht weit. Der FC Arminia Ludwigshafen brauchte einige Zeit, um sich an die Abstiegsrunde in der Fußball-Oberligasaison 2022/2023 zu gewöhnen, stand aber am Ende dort an der Tabellenspitze. Allerdings ist in der aktuellen Runde immer noch keine Konstanz eingeleitet. Und hier sind die Schwarz-Weißen wie die Eulen: Gegen Spitzenteams gelingt es ihnen immer wieder, ihre Qualität unter Beweis zu stellen. Dagegen sieht es gegen Kellerkinder und vermeintliche Außenseiter eher schwierig aus. Nicht nur Arminia-Trainer Andreas Brill wünscht sich, dass die Mannschaft langsam in ruhige Fahr-gewässer einbiegt. Die Abstiegsge-stade liegen aktuell nämlich gar nicht so weit entfernt.

Hammerwerferin Samantha Borutta aus Mutterstadt blieb dagegen konstant und verteidigte wieder ihren Titel als deutsche Meisterin in Kassel mit der Weite von 68,12 Metern. Es war ihre dritte deutsche Meisterschaft in Folge. Ihr Augenmerk gilt jedoch der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Paris.

Ohne Punkterlust wurde der BASF TC Ludwigshafen im August Meister in der Zweiten Tennis-Bundesliga. Damit hatte sich der Klub nach 2021 zum zweiten Mal für eine Saison in der Bundesliga qualifiziert. Doch es wird vorerst kein zweites Mal in der deutschen Eliteliga geben. Der BASF TC Ludwigshafen verzichtet auf einen Aufstieg. „Das war keine einfache Entscheidung, aber wir haben aktuell überall steigende Kosten und für uns als Klub eine gewisse Un-



Wohin geht es für die Eulen? Cotrainer Andrej Kogut (links) und Coach Johannes Wohlrab haben Gesprächsbedarf.

FOTO: MORAY



Mit dem Polizeiteam Europameister, mit der Arminia im Wechselbad der Gefühle: FCA-Kapitän Nico Pantano.

FOTO: MORAY



Den Hammer fest im Griff und Olympia im Blick: Samantha Borutta aus Mutterstadt.

FOTO: IMAGO IMAGES/BEAUTIFUL SPORTS

sicherheit, was Einnahmen angeht. Daher blieb uns als Klub keine andere Wahl, als einen Konsolidierungskurs einzuschlagen“, sagt BASF-TC-Präsident Frank Stauder.

Denis Gremelmayr, Cheftrainer der Zweitliga-Meistermannschaft, wurde vom Verzicht überrascht. „Als aber alle Fakten auf dem Tisch lagen, ist es eine klare und nachvollziehbare Entscheidung“, sagt die frühere Nummer 58 der Welt. Er ist schon dabei, das neue Team für 2024 zusammenzustellen. Er wird nicht alle Profis halten können, sagt er. Aber Gre-

melmayr ist zuversichtlich, dass viele bekannte Gesichter für den BASF TC aufschlagen werden. Spieler, die das Ziel haben, unter die Top 100 der Welt zu kommen.

Der ABC Ludwigshafen feiert 2023 sein 60-jähriges Bestehen, der dazugehörige Freundeskreis wird in diesem Jahr 30 Jahre alt. Eine Festschrift erinnert an die sportlichen Größen des Leichtathletikvereins. Aber es gibt auch Abschiede: Der langjährige Trainer Fritz Seilnacht hat im Sommer ganz leise Servus gesagt. Viele große Leichtathletiktalente hat er im

ABC Ludwigshafen unter seine Fittiche genommen und sie zu erfolgreichen Athleten geformt.

Auf der Radrennbahn in Friesenheim tut sich aktuell etwas: Bald gehen abends die Lichter an. Denn auf der 333 Meter langen Zementpiste wird eine LED-Anlage montiert, sodass demnächst Training und Rennen am Abend möglich sind.

Das Rendezvous der Besten des Pfälzer Turnerbundes (PTB) ist wieder in sein „Wohnzimmer“ zurückgekehrt. In der Eberthalle wird den vielen Amateursportlern eine wür-

dige Bühne für ihre tollen Auftritte ermöglicht. Ende November führte PTB-Präsident, der Ludwigshafener Walter Benz, launisch-lustig bei seinem Heimspiel durch einen bunten und fröhlichen Abend.

Viel Freude soll dem Gewichtheber-Bundesligisten AC Mutterstadt Yekta Jamali bringen. Die Athletin floh im Alter von 17 und schloss sich über Umwege dem ACM an. Sie ließ Familie und Freunde im Iran und hofft, dass die iranische Staatsmacht ihrer Familie nichts antut – und sie selbst in Freiheit leben kann.

Rheinpfalz
29.12.

Facebook

Instagram

Reichweite

Reichweite

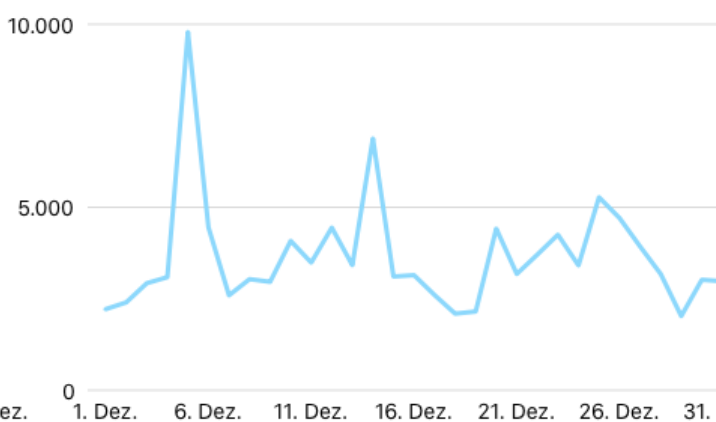
Reichweite auf Facebook ⓘ

55.534 ↑ 18,8 %



Reichweite auf Instagram ⓘ

30.860 ↑ 32,6 %



Profilbesuche

Aufrufe

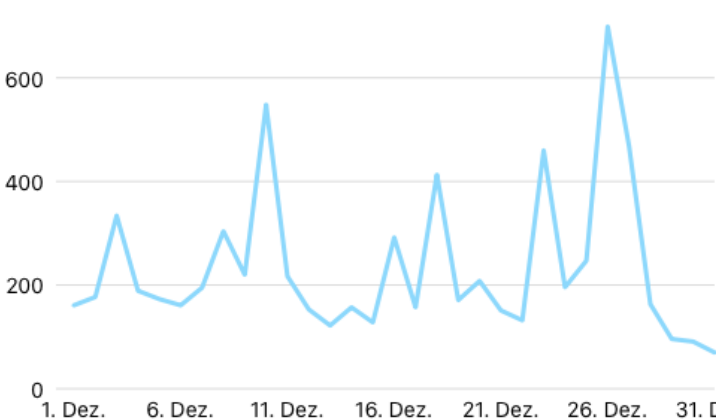
Aufrufe auf Facebook ⓘ

13.774 ↑ 20,3 %



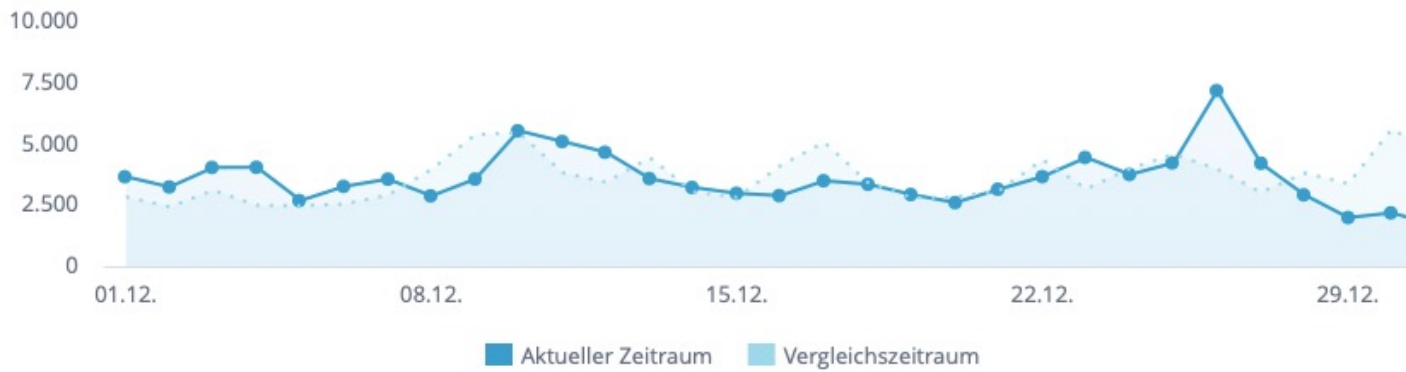
Profilaufufe auf Instagram ⓘ

7.253 ↑ 30,4 %



Homepage:
Seitenaufrufe
& Besucher

Seitenaufrufe



Besucher



Legende:

Besucher: Wiederkehrende Personen, die anhand der IP-Adresse erkannt werden

Seitenaufrufe: Insgesamte Aufrufe der Homepage